



Schweizerisches

**Sozialarchiv**

**Sachdokumentation**

**Signatur: KS 335/41c-16\_1**

[www.sachdokumentation.ch](http://www.sachdokumentation.ch)

### **Nutzungsbestimmungen**

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-16\_1

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich  
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014



# Anarchie ist Gewaltlosigkeit

335 41c-16 1

Der Anarchismus ist eine lebendige Kraft, die an den Grundlagen der Gesellschaft rüttelt!

Selbstsicher, und die Mai-Revolution in Frankreich kaum mehr denn als bösen Traum betrachtend, geht heute das Bürgertum zur Tagesordnung seiner Geschäfte über. Damals allerdings erkannte die Welt, auf welch schwachen Füßen seine Herrschaft steht. In Panik geraten warnte auch das Kopfblatt jener Schweizer Kapitalisten, welche Fortschritt und Liberalität für sich allein beanspruchen, vor Jugendlichen, «welche die Anarchie wollen», und rief: «Wehret den Anfängen — Bis hieher und nicht weiter!» Gegen Macisten, Trotzlisten und Anarchisten Arm in Arm De Gaulle, Kommunisten und die Partei der Angst aller Länder — diese Konstellation zeigt, in welcher Richtung die «Entwicklung» der modernen Gesellschaft weitergeht und auf welche Weise sie die gesellschaftlichen Verhältnisse zu gestalten gedenkt: mit Machtdemonstrationen bereitet sie ihre Wahlen vor, mit hastig beschlossenen Reformen — die nichts ändern und deshalb auch errungene Fortschritte garantiert wieder zunichtemachen werden — glaubt sie der Wirklichkeit begegnen zu können.

Trotzdem jammern die Propheten der Furcht:

Wehret den Anfängen der Anarchie — ihr folgt die Diktatur!

«Anarchie führt zum Faschismus oder zum Stalinismus» (auszugweise Wiedergabe einer Botschaft des Paters Pire im TA vom 22. 68).

Dabei beweisen sowohl die Niederlage der Demokratie in Frankreich, als auch die Argumente unserer Unheilsspropheten nichts anderes, als daß in der bestehenden Gesellschaft Anarchie, also Herrschaftslosigkeit und Freiheit, noch zu schwach ist und stets zertraten wird, solange der Mensch in politischen und gesellschaftlichen Begriffen denkt, statt seine eigene Wirklichkeit zu suchen.

Wir dagegen stellen fest:

## Anarchie führt nie zu Diktatur, Faschismus oder Stalinismus

Es sind die gesellschafts-ideologischen Tendenzen selbst, die sich hinter solchen Terror-systemen verschanzen. Es sind die von der Gesellschaft selbst vorgebildeten Organisations-formen, welche die Keime dazu bilden. Und die «stärkere Autorität», nach welcher gegenüber dem Ausbruch freiheitlicher Kräfte je gerufen wird, stellt nicht eine bloße «Antwort» auf zu-tagetretende «Unordnung» dar, sondern ist die letzte Konsequenz eines im Grunde falschen «Ordnungsdenkens», einer in die Menschenseele eingeträuften Unsicherheit und Angst vor sich, wenn nicht partikulärer Interessen und Machtensprüche gewisser gesellschaftlicher Gruppen.

Es verrät Unwissenheit, wenn nicht verleumderische Absicht — ja es heißt Vertuschung der tatsächlichen Tendenzen jeder politisch gebundenen Gesellschaft, wenn Anarchisten dafür verantwortlich gemacht werden, daß deren eigene Widersprüche in Krisen, politische Kämpfe, Diktatur und Elend ausarten. Sicher sind es nicht die Anhänger der Freiheit, die nach Verstärkung der Autorität schreien.

**Alle Erschütterungen der bürgerlichen Gesellschaftsordnung sind das Produkt ihrer eigenen Widersprüche und Lügen, ihres Unrechts sowie der Unfähigkeit, den materiellen Wohlstand und ein für alle Menschen gleiches natürliches Recht zu gewährleisten:**

Die bürgerliche Demokratie läßt bestenfalls Kompromisse einiger, niemals aller Teile der Gesellschaft zu, also keine wirkliche Übereinkunft aller. Auf der kapitalistischen Wirtschaftsordnung beruhend und diese unablässig weitertreibend, muß sie stets neue Widersprüche produzieren, aus denen heraus schließlich der unerbittliche Kampf aller gegen alle resultiert. Vergebliche Hoffnung, der Naturgewalt des Kapitals durch pluralistisch-gesellschaftliche Organisation allein beikommen zu wollen und in solchem Rahmen der überbordenden Technik eine «sinnvolle» Richtung zu geben! Dank besonderer geschichtlicher und weltpolitischer Verhältnisse ergaben sich zwar für die Schweiz relativ gemäßigte Herrschaftsformen; in den übrigen Teilen der Welt enthüllte sich dagegen das wahre Gesicht der Klassendemokratie in den verschiedenen Formen des Faschismus!

Stalins Kommunismus andererseits ist das Produkt eines mehr russisch-national bedingten denn sozialistischen Kompromisses zwischen Marxismus und restaurativen bürgerlichen Tendenzen. Eine Welt ohne Zwang und Ausbeutung ist nur möglich, wenn Sozialismus nicht bloß als System staatlicher und gesellschaftlicher (wenn auch fortschrittlicher) Macht interpretiert, sondern als freiheitliche Ordnung freier Menschen aufgefaßt wird!

Unter der Bedingung der Freiheit ist aber der Sozialismus möglich — ohne Freiheit des Einzelnen jedoch wird auch die «Demokratie» zur Illusion.

Wird individuelle Freiheit weiter nur als ein utopischer Gedanke angesehen und nur in Festreden verherrlicht, ohne die Politik wirklich zu bestimmen, so gibt es tatsächlich als Alternative zum Kapitalismus nur einen neuen «Stalinismus» — und dahin werden wir denn auch treiben trotz und mitsamt Reaktion, Faschismus und Unterdrückungskriegen ...



# aber nicht Ergebung

Ausgerechnet aber das Christentum, diese Mischung von Religion und Gesellschaftsmoral, schuf die Voraussetzungen zu autoritärem Denken und autoritärer Politik. Eine zweitausendjährige Entwicklung des christlichen Denkens führte mit innerer Logik zu Kapitalismus, totalitärem Kommunismus und zum Faschismus. Totalitarismus ist verabsolutierte Ideologie vom Vorrang des Kollektivs gegen das Individuum. Vergessen wir auch nicht: Die faschistischen Diktatoren treten als Verteidiger des Glaubens auf. Es wäre falsch, sie bloß der Heuchelei zu bezichtigen — sie können sich auf beste kirchenchristliche Traditionen stützen! Die modernen Reformbestrebungen in den Kirchen bestätigen überdies trotz aller Diskussionen über Freiheit und Menschenwürde die alte autoritätsgebundene Eigenart der Religion: Sie suchen den Kompromiß mit den neuen Sozialtendenzen — nicht die Realität der Freiheit, sondern ihren Schein!

Die sachliche Haltung des modernen Menschen meint jene ideologischen Systeme und ihre Auswirkungen überwunden zu haben. Sie wirken jedoch in der veränderten Form neuzeitlicher Sachlichkeit unvermindert fort. In der Technokratie finden sie einen neuen Ausdruck. Eine widersprüchliche Situation drückt sich aus, wenn einerseits politisch-revolutionäre Zielsetzungen abgelehnt, andererseits die Notwendigkeit politischer Autorität anerkannt wird. Im sogenannten Establishment, dem System der politischen Gewalt sozialer Funktionen, endet die Weisheit der modernen Systemdenker.

## All diesen Tendenzen gegenüber steht der Anarchismus. Sein Ziel: die freie Gemeinschaft freier Menschen.

In ihm ist jegliche staatliche Autorität, Partelherrschaft, Einschränkung der Volksrechte, Unterordnung des Individuums unter die Macht abstrakter Ideen aber höchst konkreter Gewalten aufgehoben.

Fordert nicht die Freiheit als Geschenk — setzt sie aus eigener Kraft als Ausdruck der menschlichen Wirklichkeit!

Befreit Euch vom Aberglauben an die Notwendigkeit von Autorität, Gewalt und staatlicher «Ordnung» als eines «biologischen Gesetzes», das nie überwunden werden könne. Wo bleibt hier die menschliche Emanzipation, wenn biologische Gesetze — die gar keine solchen sind — als der Weisheit letzter Schluß gelten sollen? Wir Menschen machen unsere Geschichte! Die vielgepriesene Menschenwürde lassen wir zudem nicht durch ein unsinniges Sünden- und Schuldbewußtsein beeinträchtigen.

Es ist das unfreie Denken von Gesellschaftsmenschen, das ihnen andere als politische Formen des Zusammenlebens unmöglich erscheinen läßt. Sie verursachen die endlose Kette von Krisen, Kriegen, Unterdrückung und Volksbetrug, sie verursachen stets den Rückstand der Politik gegenüber der Entwicklung der Produktionsmittel. Der Anarchismus hingegen stellt außer einer realen Form des intellektuellen Fortschritts und der materiellen Entwicklung auch die Wirklichkeit der Idee des freien Menschen gegenüber allen Sozialsystemen dar.

Während jedes System politischer Macht — sei es noch so demokratisch getarnt — in der offenen oder verschleierte Gewalt endet, die alle betrügt, beraubt und in Unwissenheit befangen hält, zeigt der Anarchismus den Ausweg aus dem Widerspruch von bloßer Veränderung der gesellschaftlichen Außenseite der Macht auf der einen, und von stets gleichbleibenden menschlichen Verhältnissen auf der andern Seite. Er zeigt die Sinnlosigkeit von Reformen an der gesellschaftlichen Fassade, wenn die Grundlage des Staates, nämlich die ökonomische Struktur, im wesentlichen konstant bleibt, vor allem aber, wenn die menschlichen Beziehungen sich unverändert im Zeichen der Beherrschung der einen durch die andern abspielen, und wenn die Verfügung über die Produktionskräfte politische Macht zur Folge hat.

Im Unterschied zu allen abstrakt bleibenden Ideen von Recht und Freiheit, die — wenn an die Bedingungen staatlich-politischer Organisation gebunden — nie ihre Verwirklichung finden, ja vielmehr stets zum Gegenteil davon führen, deckt der Anarchismus das Wesen der menschlichen Beziehungen in der Freiheit auf: im Gegensatz zum Überbau der politischen Systeme der Gesellschaft. Einerseits als Schreckgespenst jeder vernünftigen Form des Zusammenlebens verurteilt und andererseits als Utopie lächerlich gemacht, ist die Anarchie in Wahrheit Praxis wirklichkeitsgemäß denkender Menschen.

Endlos ist der Kampf zwischen Macht und Freiheit in der Gesellschaft — der Anarchismus zielt über diesen Widerspruch und den Zusammenbruch jeder Macht hinaus auf die Selbstverwirklichung des Menschen ohne Kompromiß mit politischen Kategorien.

Der Anarchismus teilt zwar die Überzeugungen jener, die eine Umgestaltung der fundamentalen ökonomischen und sozialen Strukturen des menschlichen Zusammenlebens erstreben; diese Umgestaltung darf jedoch nicht in der Sackgasse der Etablierung neuer politischer Macht enden, sondern muß zur vollständigen Freiheit des Menschen führen.

Schluß mit abstrakten Zielsetzungen, Iemen aller Art, mit schöngestigen Sprüchen, die keine Wirklichkeit werden!

**Eine geistige Revolution ist notwendig!  
Es lebe die ANARCHIE!**

Anarchisten